



EXZELLENZCLUSTER „RELIGION UND POLITIK“

Der Exzellenzcluster „**Religion und Politik. Dynamiken von Tradition und Innovation**“ untersucht seit 2007 das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen. In der Förderphase von 2019 bis 2025 analysieren die 140 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 10 Ländern in epochenübergreifenden Untersuchungen besonders Faktoren, die Religion von der Antike bis heute zum Motor politischen und gesellschaftlichen Wandels machen. Der Forschungsverbund ist der bundesweit größte dieser Art, unter den Exzellenzclustern in Deutschland einer der ältesten und der einzige zum Thema Religion. Das Fördervolumen von 2019 bis 2025 liegt bei 31 Millionen Euro.

ORGANISATION

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Prof. Dr. Regina Grundmann, Prof. Dr. Michael Seewald

Johannisstraße 1, 48143 Münster

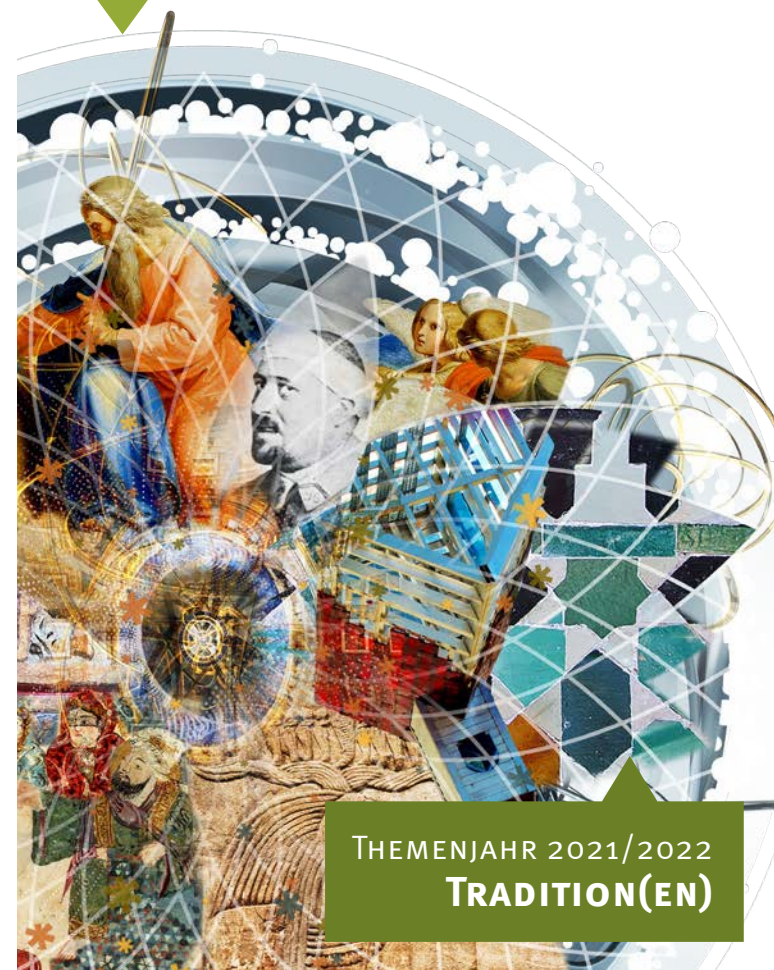
Tel: +49 251 83-23376, religionundpolitik@uni-muenster.de

Instagram: [@religionundpolitik](https://www.instagram.com/religionundpolitik), Twitter: [@religionpolitik](https://twitter.com/religionpolitik)

www.religion-und-politik.de

TRADITION(EN): INTERDISZIPLINÄR UND TRANSEPOCHAL

Eine Gesprächsreihe des Exzellenzclusters „Religion und Politik“



THEMENJAHR 2021/2022
TRADITION(EN)

Gott schreibt die 10 Gebote, Joseph von Führich, Österreichische Galerie Belvedere; Guillaume Apollinaire, Wikimedia Commons; Upside-down Church, unsplash/Rayne Leach; Azulejo, In Córdoba, Wikimedia Commons; Amun von Kawa, Wikimedia Commons/Anthony Huan; Arabische Gelehrte, Bibliothèque nationale de France

TRADITION(EN): INTERDISZIPLINÄR UND TRANSEPOCHAL

Traditionen werden, je nach den Erfordernissen ihrer Trägergemeinschaften, neu interpretiert, umgeformt, verschwiegen, verschleiert oder gar erfunden. Das zweite Themenjahr des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ trägt den Titel „Tradition(en)“. Es befasst sich anhand ausgewählter Beispiele, die von der Antike bis zur Gegenwart reichen, mit der Entstehung und dem Wandel von Traditionen sowie dem Prozess der Überlieferung, seiner Konzeptualisierung in verschiedenen Disziplinen und seiner Bedeutung zum Verständnis von Religionen.

Im Sommersemester 2022 bringt die Gesprächsreihe „Tradition(en): interdisziplinär und transepochal“ Lehrende aus der Philosophie, der Rechtswissenschaft, der Geschichte, der Evangelischen und Katholischen Theologie sowie der Soziologie und der Politikwissenschaft miteinander ins Gespräch. Sie diskutieren an drei Gesprächsabenden über die Themenfelder „Tradition und Normativität“, „Tradition und Konkurrenz“ sowie „Tradition und Rationalität“.



PROGRAMM

Gesprächsabend „Tradition und Normativität“

19.04.2022 | 18.15 Uhr

Hörsaal JO 1, Johannisstraße 4, und via Zoom (nach Anmeldung)

Es diskutieren:

Prof. Dr. Franziska Dübgen, Philosophin

Prof. Dr. Thomas Gutmann, Rechtswissenschaftler

Prof. Dr. Arnulf von Scheliha, evangelischer Theologe

Moderation:

Dr. Manon Westphal, Politikwissenschaftlerin

Traditionen sind wichtige Quellen der Handlungsorientierung für ihre Trägergruppen. So werden etwa Konventionen weitergegeben, die in der Bewältigung des Alltags entlastend wirken können. Traditionen transportieren aber auch moralisch gehaltvolle – und folglich: ethisch umstrittene – Überzeugungen und Praktiken. Traditionskritik kann daher selbst zu einer normativen Forderung werden. Wie jedoch verhält sich der normative Anspruch, der Überliefertem zugeschrieben werden kann, zu der normativen Forderung, dass Überliefertes stets der Kritik bedarf?

Gesprächsabend „Tradition und Konkurrenz“

24.05.2022 | 18.15 Uhr

Hörsaal JO 1, Johannisstraße 4, und via Zoom (nach Anmeldung)

Es diskutieren:

Prof. Dr. Wolfram Drews, Historiker

Prof. Dr. Peter Funke, Historiker

Prof. Dr. Hubert Wolf, Kirchenhistoriker

Moderation:

Prof. Dr. Ricarda Vulpius, Historikerin

Die Frage, was an wen und auf welche Weise überliefert wird, ist von Konkurrenzverhältnissen geprägt. Gruppen oder Einzelne pflegen verschiedene Überzeugungen oder Praktiken und versuchen möglicherweise, die Tradierungsfähigkeit anderer Gruppen zu blockieren, um sich selbst einen Tradierungsvorteil zu verschaffen. Um das knappe Gut des Überlieferbaren wird also konkurriert. Umgekehrt können Traditionen umgedeutet oder gar neu erfunden werden, sodass einst an den Rand Gedrängtes oder Zensiertes in neuem Licht erscheint. Der Gesprächsabend beleuchtet Beispiele solcher Konkurrenzverhältnisse aus Antike, Mittelalter und Neuzeit.

Gesprächsabend „Tradition und Rationalität“

28.06.2022 | 18.15 Uhr

Hörsaal S 10, Schlossplatz 2, und via Zoom (nach Anmeldung)

Es diskutieren:

Prof. Dr. Ulrike Ludwig, Historikerin

Prof. Dr. Michael Quante, Philosoph

Prof. Dr. Joachim Renn, Soziologe

Moderation:

Jürgen Kaube, Frankfurter Allgemeine Zeitung

Im Kontext von Modernisierungstheorien wurden gelegentlich traditionale, vermeintlich unreflektierte Formen des Handelns mit rational geprüften und durchdachten Formen des Handelns kontrastiert. Auch wenn diese Schematisierung häufig kritisiert wurde, hinterlässt die Gegenüberstellung von Tradition und Rationalität ihre Spuren. Das Gespräch fragt danach, wie beide Größen soziologisch und philosophisch, aber auch anhand ausgewählter Beispiele aus der Geschichte zueinander in Beziehung gesetzt werden könnten.

ORT UND ANMELDUNG

19.4. und 24.5.2022:

Hörsaal JO 1,

Johannisstr. 4, 48143 Münster

28.6.2022:

Hörsaal S 10,

Schlossplatz 2, 48149 Münster

Teilnahme per Videoplattform Zoom:

Anmeldung an veranstaltungenEXC@uni-muenster.de (bis Dienstagmittag am Veranstaltungstermin)